

## **Brot des Lebens**

Predigt über Johannes 6,30-35  
am 7. Sonntag nach Trin. - 30. Juli 2017  
Gemeindezentrum am Roten Berg  
P-49-3-17-Joh6\_30-35-T7-Überfressen

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Haben Sie sich schon mal so richtig überfressen? So, dass Sie nicht mehr Muh noch Mäh sagen konnten?

Am Tag vor unserem Urlaub waren Almuth und ich beim lieben Herrn Gube zur Geburtstagsparty eingeladen. Eine sehr nette Runde, angenehme Gesellschaft - und ein unglaublich leckeres Buffet. Nun waren wir vom vielen Packen und Räumen und Urlaubsvorbereiten sowieso schon ziemlich hungrig, und man weiß ja auch nie, wann man wieder was vernünftiges zu essen bekommt auf so einer Reise, und die Sachen waren wie gesagt unglaublich lecker und verlockend - also haben wir ordentlich zugelangt - und, kurz und gut, uns ziemlich überfressen. Wenig später saßen wir dann im Auto Richtung Frankreich, und haben geächzt und gestöhnt, weil sich das viele gute Essen nun eigentlich erst einmal in Ruhe zurecht Ruckeln wollte. So ist das mit dem Überfressen!

Hunger haben, ausgehungert sein, vielleicht sogar Hunger leiden - das ist kein schönes Gefühl - klar. Aber auch der Zustand des Überfressen-Seins ist nicht

unbedingt mit Wohlbehagen verbunden. Wenn man sich's also recht überlegt, dann liegen die größten Glücksgefühle wohl genau dazwischen: zwischen dem Hunger und dem Gesättigt sein. Wenn man nach einer langen, anstrengenden Wanderung zuhause ankommt, wenn man sich ein frisches Brot mit Kräuterbutter bestreicht und herzhaft hineinbeißt, wenn man spürt, wie sich langsam der leere Magen füllt und der Hunger weicht - das ist herrlich, da werden Glückshormone freigesetzt, das ist ein Fest der Sinne und des Lebens! Wenn also die Wissenschaft mal eine Pille entwickeln sollte, die den Hunger ein für allemal stillt, wenn sie uns verspricht: ihr müsst nie mehr essen, ihr werdet immer gesättigt sein - dann vermute ich: diese Pille wird ein Ladenhüter werden. Denn wer möchte schon immer satt sein? Wer möchte freiwillig auf die Glücksgefühle verzichten, die sich bei einer herrlichen Mahlzeit einstellen, wo der Hunger aufs köstlichste gestillt wird?

Was für den Hunger nach Nahrung und Speise gilt, das lässt sich genauso übertragen auf alle anderen Arten von Hunger. Den Erlebnishunger zum Beispiel. Wenn man über längere Zeit im stinknormalen Alltag gefangen war, jeden Tag den gleichen Weg zur Schule, zur Arbeit, immer die gleichen Abläufe, immer die gleichen Gesichter - da erwacht der Erlebnishunger. Da möchte man mal raus, andere Städte, andere Landschaften sehen, Baguette statt

Schwarzbrot essen, auf Berge steigen und romanische Kirchen bestaunen. Was für Glücksgefühle werden freigesetzt, wenn man dann in den Urlaub starten kann, wenn man zur ersten Wanderung aufbricht, in fremden Betten schläft und fremde Sprachen hört! Aber sicherlich gibt es auch das: dass man dann irgendwann ganz erlebnisgesättigt ist, dass man einfach keine neuen Bilder und Eindrücke mehr aufnehmen kann, dass einem am Ende die Vorstellung, wieder ganz normal im eigenen Bettchen zu schlafen, durchaus verlockend erscheint.

Halten wir fest: die größten Glücksgefühle entstehen, wenn Hunger gestillt wird. Nicht hungrig sein und nicht satt sein, sondern gesättigt werden - das ist der Höhepunkt, da spüren wir das Leben, darauf kommt es an!

Dass diese These richtig ist, belegt übrigens indirekt das Schicksal von so manchem Schönen und Reichen, von denen man, wenn man mag, in den bunten Zeitungen lesen kann. Äußerlich betrachtet könnte man ja meinen: die haben alles, was das Herz begehrt: Villa mit Pool und Meerblick, Privatstrand und Luxuslimousine, Anerkennung, Erfolg und Einladungen zu Talkshows. Ein vollständig gesättigtes Leben! Aber genau aus diesem Grund eben oftmals kein glückliches Leben. Denn Glück entsteht, wenn Hunger gestillt wird, und nicht, wenn man satt ist. Und genau darum ist wohl in den bunten

Zeitungen so viel zu lesen von Drogen und Alkohol und Scheidungen und Exzessen.

Glückliches Leben steckt im Gesättigt-Werden! Mit dieser Erkenntnis im Gepäck werfen wir jetzt mal einen Blick auf den Predigttext des heutigen Sonntags. Es ist ein Vers aus dem Johannesevangelium, eine Ansage und Verheißung, die Jesus seinen Zuhörern und uns gegenüber getan hat. Und das hört sich so an:

*Jesus sprach: Ich bin das Brot des Lebens! Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.*

Liebe Brüder und Schwestern! Nach unseren Vorüberlegungen will sich erst mal gar keine rechte Begeisterung für dieses Angebot Jesu einstellen: Wer zu mir kommt, den wird nicht mehr hungern und dürsten. Bietet uns Jesus hier etwa die "ein für allemal Sattmachpille" fürs Leben an? Einmal von Jesus gekostet, und wir sind für allezeit kugelrund und sattgefressen? Einmal das eigene Leben Jesus übergeben, Jesus zum Herrn über das eigene Leben ausgerufen, und all meine Bedürfnisse sind für immer befriedigt? Genau das aber wollen wir doch gar nicht! Wir wollen gesättigt werden, immer wieder neu dieses Glückgefühl empfinden, wenn der Hunger langsam weicht und wir gesättigt werden. Wenn Jesu Angebot bedeutet: für immer satt! dann ist das nicht attraktiv! Dann würde ich persönlich lieber die Finger von diesem Lebensbrot lassen.

Aber keine Angst! Denn auch bei Johannes ist das - denke ich- so nicht gemeint! Da lohnt es sich, noch einmal genau hinzuschauen! Jesus sagt: Wer zu mir kommt - der wird gesättigt werden. Und: wer an mich glaubt - dessen Durst wird gestillt. Das Angebot besteht also aus zwei Teilen. Es richtet sich an Leute, die kommen, die sich aufmachen, die suchen und mit hungrigen Augen Ausschau halten, die unruhig sind und Sehnsucht empfinden. Und diesen suchenden, hungrigen Leuten verspricht er, dass sie fündig werden, gesättigt, beglückt und befriedigt. Suchen - und Finden; Hungrig sein - und gesättigt werden; Sehnsucht spüren - und beglückt werden. Zwei Sachen, die zusammen gehören - und die erst den richtigen Sinn von Jesu Angebot erschließen.

Tatsächlich ist Jesus, so, wie er uns in den Worten und Geschichten des Neuen Testaments begegnet, ein Großmeister für beide Sachen! Er ist ein genialer Sehnsucht-Wecker und Appetitanreger! Und er ist die sättigende Mahlzeit, Erfüllung und Trost. Er stellt die richtigen Fragen - und hilft uns, die richtigen Antworten zu leben. Und wird so zum Brot des Lebens - zu Inspiration und Erfüllung.

● Jesus als genialer Sehnsuchtwecker und Appetitanreger - so begegnet er uns beispielsweise in den Worten der Seligpreisungen. Jesus hat eine Idee von dem, was glücklich macht! Und die folgt so ganz und gar nicht dem gängigen Schema. Er behauptet nämlich: Glücklich - glücklich sind die Sanftmütigen!

Glücklich sind, die Hunger haben nach Gerechtigkeit!  
Glücklich sind die Friedfertigen! Glücklich sind, die  
Leid aushalten können! Glücklich sind, die ein reines  
Herz haben! Wir spüren: hier wird eine Sehnsucht  
geweckt, die wenig zu tun hat mit Villa, Pool und  
Privatstrand. Hier stoßen wir in eine ganz andere  
Dimension vor. Worte, die es darauf abgesehen  
haben, uns aus unserem manchmal doch ziemlich  
bescheidenen und zurechtgelegten Dasein  
herauszuschütteln. Die unseren Hunger wecken  
wollen auf die wirklich wichtigen Dinge: auf Liebe  
und Hingabe, auf Leidenschaft und Gerechtigkeit, auf  
Barmherzigkeit und Lebensfreude.

● Aber Jesus ist nicht nur unnachahmlicher  
Appetitanreger! Er hat auch das Brot, das sättigt, das  
Lebensbrot. In der Begegnung mit ihm, wenn wir uns  
von seinem Geist anregen lassen, wenn wir uns  
einlassen auf die Spielregeln des Gottesreiches, dann  
kann sich Sättigung ereignen, Glücksgefühl und  
Erfüllung!

- so war es damals, als die 5000 Leute auf der Wiese  
saßen und merkten: hoppla! Das Essen reicht ja für  
uns alle! Wenn wir miteinander teilen, haben plötzlich  
alle genug. Und wir haben noch dazu jede Menge  
Spaß und Gemeinschaft!

- und genauso kann es sich auch heute noch ereignen.  
Wenn wir einen Streit beilegen - auf Jesu Art und  
Weise: also mit Feingefühl und Nachsicht und langem  
Atem. Wenn es uns gelingt, durch die raue Schale zu

einem Menschen vorzudringen, der sich eigentlich völlig gegen Gott und die Welt abgeschirmt hat (Jesus war ein Meister darin!). Wenn wir im Chor singen und feststellen, was sich wunderbares ereignen kann, wenn wir aufeinander hören, statt immer nur selbst den Ton angeben zu wollen. Wenn wir beim Abendmahl von Gottes Wirklichkeit gestreichelt werden und die Gemeinschaft untereinander - nach der wir uns so sehnen - für einen Moment Wirklichkeit wird.

Liebe Brüder und Schwestern! Das sind Glücksgefühle, wie sie denen zuteil werden, die hungrig auf die richtigen Dinge sind. Und die sich von Jesus das Lebensbrot zeigen lassen. Das geschieht nicht ein für allemal und für immer! Aber es kann sich immer wieder und jederzeit ereignen! Und wenn wir diese Glücksmomente spüren, wenn unsere Sehnsucht gestillt wird, unser Herz überflutet und wir die Verbindung zu Gott ahnen, dann dürfen wir sicher sein: wir haben vom Brot des Lebens gegessen! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.